Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10** Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 15. Sonnabend, den 26. Januar. 1867

## Zur Situation.

Ueber die Budgetfrage im Norddeutschen Bunde ist, wie die „Kreuzztg." schreibt, eine Vereinigung in den Conferenzen nicht erzielt. Die definitive Feststellung des Budgetrechtes soll, da die Einzelvertretungen bei derselben vorzugsweise interessirt sind, dem Reichstage vorbehalten bleiben.

— Am 25. d. war im Abgeordnetenhause die Nachricht verbreitet, daß **General v. Manteuffel entlassen** worden sei.

## Politische Rundschau.

**Deutschland**. Berlin. Das Sächsische Kriegsministerium hat kürzlich dem Kruppschen Etablissement zu Essen die Lieferung von 100 Gußstahl-Geschützen übertragen, die Construktion ganz übereinstimmend mit den Vorschriften der preußischen Artillerie. Augenblicklich ist dieses Werk mit der Fabrikation von nicht weniger als 2370 Gußstahl-Kanonen für die verschiedensten Regierungen, besonders auch für die Preußische und Russische beschäftigt. Die leichtesten Feldgeschütze, sowie die schwersten Caliber für Schiffe und Festungen befinden sich unter der genannten Zahl, welche zusammen den Kostenwerth von 3½ Millionen Thalern repräsentiren. Das größte dieser Geschütze, ein Tausendpfünder, aus Gußstahl, dessen Eisengewicht ungefähr 1000 Centner — so viel wie 200 Vierpfünder zusammen — ausmacht, wird zur Pariser Ausstellung geschickt werden, sofern, wie zu erwarten steht, ein Platz außerhalb des Ausstellungsraumes dafür eingeräumt wird. Die Bewegung und Placirung einer so gewaltigen Gewichtsmasse im Ausstellungs-Gebäude dürfte nämlich eine Unmöglichkeit sein, namentlich weil das Geschütz, an welchem jetzt schon 14 Monate Tag und Nacht gearbeitet worden ist, erst spät zur Absendung gelangen kann. Dieses Geschütz allein nebst Laffette und Traverse kostet 130,000 Thlr.

— Die Militär-Aushebung in Schleswig-Holstein ist in erfreulichster Weise verlaufen. Man versichert uns, daß sie in derselben Weise und mit derselben Ruhe und Ordnung von Statten gegangen, wie in den alten Provinzen. Meldungen zum freiwilligen Dienst sollen bereits 1500 eingegangen und etwa 1000 davon bewilligt sein, wobei es besonders erfreulich ist, das reiche Bauerssöhne freiwillig bei der Cavallerie eintreten."

-- Dem Senat in Bremen ist amtlich mitgetheilt, daß die Eröffnung des Norddeutschen Parlaments am 24. Februar stattfindet.

Hannover. 525 hannoversche Offiziere und Militärärzte, darunter 9 Generale und 59 Stabsoffiziere, haben sich bereit erklärt, König Wilhelm den Eid zu leisten. Von den 525 haben um Pensionirung nach preußischem Reglement gebeten 8 Generale, 31 Stabsoffiziere. Es gehen also 456 Offiziere in den aktiven preußischen Dienst über. 72 Offiziere, die nicht den Eid leisten wollen, haben beantragt, nach hannoverschem Reglement pensionirt zu werden. 90 Offiziere haben keine Erklärung abgegeben, jedoch haben sich von diesen mehrere gemeldet um in den königlich sächsischen Dienst, in den herzoglich sächsischen Dienst, in mecklenburgischen und einer in fürstlich reussichen Dienst zu treten.

Kiel, den 24 Januar. Das soeben veröffentlichte Besitzergreifungspatent für die Elbherzogthümer motivirt die Einverleibung mit folgenden Worten: „Kraft der im Wiener Frieden am 30. Oktober 1864 Seitens des Königs von Dänemark an die Großmächte Oesterreich und Preußen abgetretenen Rechte auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein, kraft der Seitens Oesterreichs im Prager Frieden an die Krone Preußen übertragenen Ansprüche, und kraft anderer völkerrechtlicher Verträge nehmen Wir Besitz." Das Patent verspricht den Schleswig-Holsteinern gleiche Rechte wie den Bewohnern der übrigen preußischen Provinzen, die berechtigten Eigenthümlichkeiten schonen, die Gehälter der Beamten sichern zu wollen und beauftragt den Oberpräsidenten den Akt der Besitzergreifung zu vollziehen und die preußischen Adler an den Grenzmarken aufzurichten. Die das Patent begleitende Proklamation des Königs achtet und ehrt die Charakterfestigkeit der Schleswig-Holsteiner, welche ihm die Bürgschaft gebe, daß sie, nachdem sie von dem schon lange mit Widerstreben getragenen fremden Joche befreit, ihm und dem preußischen Staate mit derselben Festigkeit anhangen würden. Der König citirt die Worte Friedrich Wilhelms III.: „Was Preußen erworben, hat Deutchland gewonnen!" und verheißt dem Handel und Wandel der Schleswig-Holsteiner durch die Vereinigung mit Preußen ein gedeihliches Erblühen, der Universität und den übrigen Stätten der Bildung kräftige Unterstützung.

München. In der Sitzung a. 23. der Abgeordnetenkammer wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Abgeordnete Umbscheiden entwickelte den Standpunkt der Antragsteller. Der Staats-Minister Fürst Hohenlohe sagte indem er seine früheren Erklärungen präzisirte: Bei einer bundesmäßigen Einigung Deutschlands muß auch Baiern Opfer bringen. Unter Kriegen, in welchen das bairische Heer gegen die Garantie der Integrität Baierns unter die Führung Preußens zu stellen sei, versteht die bairische Regierung selstverständlich solche Kriege, wodurch die Integrität Deutschlands bedroht ist. Der Staatsminister mahnt wiederholt von der Diskussion einer Adresse ab, weil dieselbe der äußeren Politik nichts förderlich sei. Der Antragsteller zog hierauf seinen Antrag auf den Erlaß einer Adresse zurück.

**Oesterreich**. Ueber den „neuesten Plan" des Herrn v. Beust geht der „N. Fr. Pr." von einem Freunde -- vielleicht aus dem auswärtigen Ministerium selbst — folgende Mittheilung zu:

„Freiherr v. Beust soll an seine Kollegen das Verlangen gestellt haben, das Ministerium möge gleich bei der Eröffnung des außerordentlichen Reichsrathes eine Erklärung etwa folgenden Inhalts abgeben: Die Minister hätten keineswegs im Sinne gehabt, mit der Einberufung des außerordentlichen Reichsrathes das Verfassungsrecht der cisleithanischen Länder zu schädigen; es solle vielmehr nach ihrer Auffassung durch die

## Ueber Inhalt und Bedeutung des Talmud.

Vortrag, vom Kaufmann Herrn Misses im Handwerkervereine gehalten.)

(Fortsetzung.)

Der Talmud spann den biblischen Faden weiter fort, aber mehr nach dem Geiste als nach dem strikten Wortlaut desselben. Das mosaische Gesetz regelte das ganze jüdische Leben in persönlicher, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht, aber ein solches Gesetz muß dem Wechsel der Wohnorte, der Verhältnisse und deren Umschwung Rechnung tragen. So lange die Juden nur in Palestina wohnten, sich fast ausschließlich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigten und keinen Handel von Bedeutung trieben, waren die mosaischen Civilgesetze hinreichend, so lange die Juden mehr Naturmenschen waren, brav und muthig, aber etwas roh in Gesittung und Anschauungsweise, waren die Strafgesetze des Mosaismus ihnen angepaßt; als sie aber nach Babylon vertrieben wurden, unter babylonischer, dann persischer Herrschaft, wie überhaupt mit anderen Völkern in Berührung kamen, lernten sie andere Begriffe, andere Sitten und Gebräuche kennen, und nahmen auch eine andere Lebensweise an; da mußte manches Gesetz erweitert, manches begränzt, das eine modificirt, das andere umgangen werden, aber Alles im ursprünglichen, das heißt im mosaischen Geist und Sinn. Es ist dies ein weites und breites Feld, ich aber muß mich nur auf einige Beispiele beschränken.

Das Creditwesen wurde im Pentateuch nur kurz behandelt, denselben nur einige Gesetze gewidmet, von denen ein Theil mehr humaner als rechtlicher Natur waren, daß man z. B. seinen insolventen Schuldner nicht plagen, die unentbehrlichen Haus- und Handwerksgeräthe nicht pfänden, wie im Erlaßjahre seine Schulden gar nicht eintreiben soll. Für ein nichthandeltreibendes Volk, bei dem nur die Armen und zwar nur kleine Summen liehen, vor der Ernte oder zur Bestattung des häuslichen Bedarfes, waren deratige Bestimmungen genügend und heilsam. Als aber das Volk, wie gesagt, größere und luxuriösere Bedürfniße bekam und einen ausgedehnteren Handel zu treiben anfing, mußte auch das Creditgesetz eine größere Ausdehnung erhalten und der Talmud handelte wirklich in mehreren Abschnitten über Wechsel- Buch- und mündliche Schulden, der Veräußerung, Cedirung und Eintreibung derselben, Procedur und Execution ab. Die mosaische Bestimmung für das Erlaßjahr konnte bei einem größeren Creditwesen, welches der Umschwung des Handels bedingt, nicht bestehen, ohne dasselbe zu ruiniren, weshalb der Talmud auch eine Verrichtung erfand, Prusbul genannt, die dem Gläubiger seine Rechte selbst im Erlaßjahre sicherte.

In dem strikten Wortlaut der Bibel scheint das **jus talionis** d. h. die accurate Vergeltung bei körperlicher Verletzung noch beibehalten: Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, was bei dem roheren Rachegefühl damaliger Zeit, in welcher der Verletzte oder dessen Verwandten sich nicht eher beruhigten, bis dem Verletzenden, ein gleicher körperlicher Schaden zugefügt wurde, sich motiviren ließ. Allein die Bibel selbst deutete an einem anderen Orte an, daß hier auch eine Geldsühne stattfinden kann. Sie sagt nämlich, daß man bei einer Mordthat vom Mörder kein Sühngeld annehmen darf, woraus zu schließen sei, daß bei einer bloßen Verletzung solches nicht unthunlich wäre. Der Talmud machte sich diesen Wink zu Nutzen und stipulirte den verfeinerten Sitten gemäß nur Geldsühne anstatt körperlicher Wiederverletzung. Die Rabbiner motivirten dieses auch damit, daß die Verletzung eines und desselben Gliedes nicht immer gleich ausfällt und zuweilen tödlich werden kann, wo dann statt einer accuraten Strafe eine gar zu harte erfolgen möchte.

Die Todesstrafe behält der Talmud im Princip aufrecht, statuirt aber so viele Formalitäten und Schwierigkeiten bei Fällung des Urtheils, daß eine Todesstrafe bei den Juden nur äußerst selten vorkam. „Ein Gerichtshof, heißt es im Talmud, der, wenn auch nur einmal in sieben Jahren, ein Todesurtheil ausspricht, kann mit Recht ein mörderischer genannt werden."

Die mosaischen Rechte der Sklaven hat der Talmud nicht nur in ihrer ganzen Ausdehnung angenommen, sondern noch nach humaneren Principien erweitert. Ich citire hier eine Stelle aus Maimonides in dem Abschnitte von den Sklaven. „Obwohl dem Herrn das Recht zusteht, seinen Sklaven zur tüchtigen Arbeit anzuhalten, so soll doch der wahre, fromme Jude, so schonend als möglich mit demselben umgehen, durchaus aber steht ihm das Recht nicht zu, seinen Sklaven durch That oder Wort zu beschimpfen. Zur Arbeit kann ein Mensch hingegeben werden, aber nicht zur Mißachtung. Man darf selbst im Zorn ihre Gegen- und Rechtsgründe nicht zurückweisen und ihnen Stillschweigen auferlegen. „„Habe ich je, rühmte Hiob von sich, das Recht meines Sclaven oder meiner Sklavin verächtlich zurückgewiesen, selbst wenn ich mit ihnen zankte?"" Die talmudischen Autoritäten haben

Theilnahme an den Berathungen dieser Versammlung den verfaßungsmäßigen Rechten des Volkes, also auch den Wahlen für den nach dem Februar-Patente legalen Reichsrath durchaus nichts vergeben werden. Die Absicht, die verfassungsmäßigen Rechte der deutsch-slavischen Völker nicht zu schmälern, gehe schon daraus hervor, daß dieselben, mit einziger Ausnahme der auf den Reichsrath bezüglichen Bestimmungen, in vollem Umfange aufrecht erhalten worden sind. Die Sistirung der letzteren sei nöthig gewesen, weil es sich vor Allem um den Ausgleich mit Ungarn gehandelt hätte. Da die Ungarn sich voraussichtlich nicht auf irgend welche Verhandlungen mit dem legalen Reichsrathe der Februar-Verfassung oder mit einem von ihm derivirenden Organe eingelassen hätten, überdies unter den Slaven des Reiches eine Stimmung hervorgetreten wäre, welche es zweifelhaft machte ob sie den legalen Reichsrath beschicken würden, während doch die Theilnahme möglichst aller Nationalitäten an der Vereinbarung erstrebt werden mußte, so habe die Regierung die Einberufung eines Organs ins Auge fassen müssen, welches frei und unabhängig von der Februar-Verfassung und daher um so besser im Stande sei, zwischen dieser und den Ansprüchen der Ungarn zu vermitteln. Aus denselben Gründen sei es nicht möglich, den jetzigen außerordentlichen Reichsrath während der Berathungen in den legalen zu verwandeln. Die Ungarn würden, bevor ihr Verhältniß zum Gesammtreiche durch legislatorische Akte festgestellt sei, den letzteren perhorresziren und jeden Beschluß desselben als für sie nicht vorhanden betrachten, und ebenso könnten auch die Slaven vor Feststellung dieses Verhältnisses sich absentiren. Man möge daher den außerordentlichen Reichsrath als ein nur durch die außerordentlichen Verhältnisse und allein für den Zweck der Nationalitäten-Vereinbarung geschaffenes Organ betrachten, sich ihm nicht entziehen, sondern der Regierung beistehen, in ihm und durch ihn die unerläßliche Verbindungsbrücke zwischen der Februar-Verfassung und der ungarischen Verfassung herzustellen. Sobald dies gelungen, werde die Regierung sich beeilen, den bisher sistirten Theil der Verfassung in vollem Umfange wieder herzustellen, damit der legale Reichsrath auf verfassungsmäßigem Wege diejenigen Verfassungs-Aenderungen vornehmen könne, welche der außerordentliche Reichsrath als zweckmäßig bezeichnet und angebahnt habe. Freiherr v. Beust soll angedeutet haben, daß er nur dann mit dem Staatsminister auch ferner Hand in Hand gehen könne, wenn er diese seine Auffassung von der theilweisen Sistirung der verfassungsmäßigen Rechte theile und sich offen dazu bekennen wolle.

**Frankreich.** Die „France“ und die „Patrie“ dementiren die Gerüchte, wonach in Spanien Unruhen ausgebrochen wären. Die „France“ stellt auch das Gerücht vor einer bevorstehenden Anleihe in Abrede. — Der „Etendard“ will wissen, daß der Sultan nicht abgeneigt sei, den Kandioten eine autonome Administration zu bewilligen. Nach demselben Journal wird die Eröffnung der Session am 11. Februar stattfinden.

## Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Bogumil Goltz hält zur Zeit Vorlesungen in Köln, die nach der „Rhein Ztg.“ mit großem Beifalle aufgenommen werden.

— **Zur Wahl für das Parlament.** In allen Wahlkreisen mit gemischter Bevölkerung haben die Deutschen sich auf einen Kandidaten ihrer Nationalität mit Hintenansetzung der sie sonst trennenden Parteiansichten geeinigt. So werden z. B. im nationalen Interesse im Kreise Inowraclaw die Liberalen für einen Kandidaten konservativer Gesinnung, weil derselbe die Majorität für sich hat, stimmen. Bei uns ist es leider noch nicht zu dieser unbedingt nothwendigen Einigung gekommen, obschon Herr Justizrath Dr. Meyer auch im Kreise Culm, wie wir aus einer zu Kulm gefaßten Resolution ersehen, die Majorität der dortigen Wähler für sich hat. Die Altliberalen lassen noch immer auf ihre versprochene Erklärung warten. Warum? — Herr v. Sänger wird doch zweifelsohne schon längst seine Entscheidung getroffen haben. — Morgen, Sonntag d. 27. findet in Schönsee eine Versammlung deutschgesinnter Wähler statt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, d. 24 hielt Herr Postsekretär Stoelger einen Vortrag, zu welchem er als Thema eine Schilderung der fiskalischen Verkehrsanstalten zur Zeit Königs Friedrichs Wilhelm I von Preußen gewählt hatte. Herr S. leitete seinen Vortrag ein durch einen Rückblick auf die Entwickelung des öffentlichen Verkehrwesens im Alterthume, in Mittelalter und in der neuesten Zeit. Im 17. Jahrhundert erst wurde der Nutzen der Postanstalten, welche vorher nur im Interesse der Fürsten eingerichtet worden waren, für den Verkehr er- und anerkannt, namentlich war dies der Fall bei Friedrich Wilhelm I, welcher trotz seiner sonstigen Sparsamkeit kein Geld scheute, um das Postwesen in seinem Staate emporzubringen, sehr wohl einsehend, daß die gemachten Auslagen für den Verkehr von diesem dem Staate wiedererstattet unmittelbar und noch mehr mittelbar werden würden. Der Vortrag war aber nicht bloß durch die Notizen, welche die Organisation des damaligen Postwesens betrafen, interessant. In demselben wurde auch, und dadurch wurde der Vortrag besonders anziehend, den Zuhörern eine treffliche Charakteristik des genannten Königs geboten, dieses „deutschen Bürgers auf dem Throne“, dessen hohe Verdienste Schlosser zu Ehren und Anerkennung gebracht hat. Trotz der rauhen Schaale war doch ein gesunder und heiler Kern in diesem Könige, dessen strammes mit Rücksicht auf den damaligen Bildungszustand der preußischen Staatsangehörigen nothwendiger Weise unumschränktes, sich um die kleinsten Verwaltungsangelegenheiten kümmernde Regiment das Fundament zu Preußens Größe legte, indem er in die Verwaltung Gewissenhaftigkeit, Sparsamkeit, Ordnung und Pünktlichkeit im Dienste einführte, welche sittlichen Eigenschaften noch heute die preußische Verwaltung, z. B. vor der russischen, rühmlichst auszeichnen. Herrn S. dankte die sehr zahlreiche Versammlung am Schlusse des Vortrages durch eine lebhafte Anerkennung. — Demnächst zeigte Herr Koppel-Hirschfeld ein Schreibpult, ein Meisterwerk der Kunsttischlerei, vor. Durch eine wenig komplizirte, aber doch geistvoll erfundene Konstruktion kann die Platte des Schreibpultes gegen die Basis derselben in jedem beliebigen, dem Benutzer bequemen Winkel gestellt werden. — Am Schluß theilte der Herr Vorsitzende einen Artikel mit, welcher die Bedeutung der nationalen Bestrebungen unserer Staatsregierung und dem Parlamente warm das Wort redete und nachdrücklichst darauf hinwies, daß es Pflicht eines jeden Deutschen sei, sowol jene Bestrebungen zu unterstützen, als auch durch die Wa l zum Parlament dafür zu sorgen, daß Deutschland geeinigt werde. — Außerdem theilte der Bezeichnete mit, daß Herr Riesenfeldt eine naturhistorische Vorlesung halten werde, welcher auch Damen werden beiwohnen können, und die Herren Dr. Rahmer, Dr. Bergenroth und Ottmann für die nächsten Versammlungsabende zugesagt haben.

— **Theater.** Zum Benefiz für Herrn Regisseur Bärenfeld wurde eine Novität „Die Compromittirten“, Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen aufgeführt. Ein rücksichtsvolles Benehmen giebt Kunde von zartem Gefühl und von Bildung des Gemüths. Aber die Rücksichtsnahmen, die so im Altagsleben mit Ostentation bethätigt werden, und daher mit Gefühlszartheit und Gemüthsbildung in gar keiner Verbindung stehen, sind gemeinhin lächerlich und verrathen wenig Verstand und noch weniger Charakterbildung — ja sie sind als Lüge geradezu unsittlich. Um sich nur nicht vermeintlich zu kompromittiren, sind Viele schwach genug zu heucheln und ihre besseren Gefühle und ihre bessere Einsicht preiszugeben. Diese sittliche Schwäche hat Rosen in bühnengerechter und effektvoller Weise in obigem Lustspiele höchst geistvoll gegeisselt. Meisterhaft ist der Dialog gearbeitet und voll von geistreichen Wendungen und Pointen. Die Aufführung war eine der besten, die wir in dieser Saison gesehen haben: — Die Partien waren angemessen besetzt und wurden fast durchweg gut gespielt. Die Damen, namentlich Frln. Rigéno und Weinoldt, wie die Herren, insbesondere Bärenfeldt, Möllner, v. Düringsfeln, Stein, Rostock und Carlsen, welche bei Aufführung des Stückes mitwirkten, waren ihren Aufgaben vollständig gewachsen und wußten dieselben, zumal Herr Bärenfeld, welcher den rücksichtsvollen Philister „Audorf Vater“ meisterhaft durchführte, zur Geltung zu bringen. Wir fühlen uns Herrn Bärenfeld für die Wahl des Stücks, wie dessen Aufführung dankbar verpflichtet, und bedauren recht sehr, daß seine Leistungen als Regisseur und Mime heute nicht durch ein vollständig besetztes Haus die ihm gebührende Anerkennung gefunden haben. Frln. Weigelt, ein neues Mitglied, spielte die „Mathilde.“ Diese Parthie harmonirte mit ihrer Persönlichkeit nicht — eine schlanke und nicht kleine Dame soll einen ausgewachsenen Backfisch darstellen! — allein ihr Spiel war vorzüglich und zeugte für eine nicht gewöhnliche Bühnengewandtheit. Wir glauben von Fräulein W. noch manche treffliche Leistung erwarten zu dürfen. Die Direktion würde ihrer Kasse nicht schaden, wenn sie das besagte Stück recht bald wiederholen würde.

p. Wie wir gehört haben, findet am nächsten Dienstag das Benefiz des Herrn Kanzler statt. Derselbe hat das reizende 5aktige Charakterbild von Görner: „Erziehung macht den Menschen“ gewählt. Dasselbe ist Repertoirstück der bedeutendsten Bühnen und hat, unzählige Wiederholungen erlebt. Mit Recht können wir daher den geehrten Theaterbesuchern einen genußreichen Abend versichern. Der Benifiziant hat das Stück eigends für ein bedeutendes Honorar kommen lassen, und wäre deshalb nur zu wünschen, daß er dafür durch ein gefülltes Haus belohnt würde.

— **Die Handelskammer** hat in ihren Sitzungen am 24. und 25. d. eine Vorlage des K. Handelsministeriums, betreffend die von der Stettiner, der Berliner Handelskammer und Abg. v. Reichenhein nebst Genossen beantragten Abänderungen der Konkurs-Ordnung, einer sehr eingehenden Berathung unterzogen. Näheres hierüber spä.er.

**Agio des Russisch-Polnischen Geldes.** Polnisch-Papier 20½ pCt. Russisch-Papier 20⅓ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

## Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. Januar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 6 Fuß 8 Zoll.
Den 26. Januar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 7 Fuß 2 Zoll



---

nichts genossen ohne ihre Sklaven Theil am Genusse nehmen zu lassen. Man brachte dem Rabbi Jochanan seltene Delicatessen, Früchte und Wein, er reichte von denselben sogleich auch seinen Sklaven. „Bin ich aus einem andern Teig geknetet als er, kam er nicht so gut wie ich aus dem Mutterleibe?“ pflegte er zu sagen.

Nach einer anderen Richtung hin wurden wieder manche Gesetze in Folge wichtiger Völkerereignisse verschärft. Wie bekannt zerfiel das Weltreich Alexander des Großen nach seinem Tode in vier Reiche. Palestina kam anfangs unter egyptische dann unter griechische Botmäßigkeit. Die Griechen herrschten da gar zu despotisch, wollten Alles unter eine Decke bringen und schworen der jüdischen Religion, welche die nationale Eigenthümlichkeit ausmacht, den Untergang. Leider fanden sich leichtsinnige Juden, Ehrgeizige und Schmeichler, die dem Vorhaben der Griechen Vorschub leisteten und womöglich sich gräcisirten. Sie trieben es so weit, daß man im jüdischen Tempel ein Jupiterbild aufstellte. Dies war dem Volke nun zu arg, es raffte sich auf und erfocht unter der Anführung der Hasmonäer einen Sieg über die abtrünnigen Juden und die Griechen, schüttelten das Joch der Letzteren ab und wurden ein selbstständiges Volk. Aber die Drachensaat war einmal da und eine gewisse Laxheit in Moral und Sitte that sich im Volke kund. Um diesem Uebel zu steuern, wurde manches Gesetz ausgedehnt und mit größerer Strenge gehandelt, was zur Erhaltung des Judenthums und der Judenheit nicht wenig beigetragen hat. „Machet eine Umzäumung um das Gesetz,“ war damals die Parole.

(Fortsetzung folgt.)

## Im Artushofe.

Sonntag, den 27. d. M. Abends 5—7 Uhr

## Zweite Soirée für Kammermusik

**Programm:**

1) Streich-Quartett in G-dur von Haydn.
2) Clavier-Quartett op. 16 von Beethoven.
3) Streich-Quartett Nr. 6 von Mozart.

Abonnements-Billets zur zweiten und dritten Soirée à 20 Sgr. sind zu haben bei Herrn Prof. **Dr. Hirsch.** Billets zur zweiten Soirée à 15 Sgr. bei den Herren **Lambeck, Wallis** und **Klapp** bis Sonnabend Abend 6 Uhr. Kassenpreis 20 Sgr.

Bromberg, den 24. Januar 1867.

**Gebr. Bauer.**

## Schützen-Haus.

Sonntag, den 27. Januar

### Concert und Tanzvergnügen.

Anfang des Concerts 8 Uhr.
Entrée pro Person 2½ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Nur die mit Karten versehenen Damen dürfen am Tanze theilnehmen. **J. Arenz.**

## Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 27. Januar

### Nachmittags-Concert.

Entree à Person 2½ Sgr.,
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr. Ende nach 6 Uhr.
**A. Krämer,** Musikmeister.

Der Omnibus steht von 2 Uhr ab an der Culmerstraßen-Ecke zur Heraus- und Rückfahrt bereit.

### „GAMBRINUS-HALLE."

Sonntag, den 27. und Montag 28. d. Mts.

## Harfen-Concert

wozu ergebenst einladet **Lichtenberg.**

## Pferde- u. Wagen-Auction.

**Mittwoch, den 13. Februar cr.**

von Vormittags 10 Uhr ab werde ich hierselbst Wallstraße Nr. 179 die zum Commerzienrath **Knopff**'schen Nachlaß gehörigen

## Pferde, Wagen ic.

in freiwilliger Auction öffentlich versteigern.

Unter Anderem kommen vor: 3 **Kutschpferde** und zwar 1 brauner und 2 schwarze **Hengste, 1 elegante Victoria-Chaise,** ein gut erhaltener, **geschlossener Kutschwagen,** 4 alte **Kutschwagen, 1 Jagdschlitten, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten,** diverse neue und alte **Geschirre,** sowie **Stall-Utensilien** aller Art.

Ich lade zu dieser Auction Reflectanten ganz ergebenst ein.

Bromberg, im Januar 1867.

**Maladinsky,**
Auctions-Commissarius.

## Tanz-Unterricht

von

### J. Jeltmar.

Zu einem Privatzirkel können sich noch einige Schüler melden. Gefällige Anmeldungen hierzu nehme ich täglich in meiner Wohnung im Schützenhause bereitwilligst entgegen.



Bei mir in Lautenburg sind 7—800 Stück bearbeitete Bauhölzer von 6 bis 10 Zoll stark; wie auch trocknes Kiefern-Klafterholz zu jeder Zeit zu haben.

**S. M. Horwitz.**



Ein langhaariger weißer **Hofhund,** (männlich) ist mir in voriger Woche entlaufen; dem Wiederbringer sichert eine anständige Belohnung

**Gustav Hoese,**
im Artushof.

---

Am vergangenen Montag Abend ist das Mittelstück einer Flöte verloren gegangen und wird der Finder gebeten, dasselbe gegen Belohnung Bäckerstraße Nr. 227 bei Herrn **Domke** abzugeben.

Das gegen mich in Nr. 13. d. Bl. gerichtete Inserat, dessen Ausdrucksweise sicher den oder die Verfasser desselben bestimmte, sich nicht zu nennen, hat ohne Frage nicht den Zweck, mich auf Schwächen in meinem Geschäftsbetriebe, wie sie auch in jedem andern derartigen Geschäfte zeitweise vorkommen können und werden, zu meinem Vortheil aufmerksam zu machen, — sondern mich geradezu und unverdientermaßen zu **schädigen.** — Wäre das erstere beabsichtigt worden, was ich mit Dank entgegengenommen hätte, so wäre der Ton des Inserats zweifelsohne **ein anderer, Anstand und Bildung entsprechender** gewesen. Von einem **Verpflegungs-** oder besser gesagt **Abfütterungs-System** auf einem **feinen Subscriptionsballe** kann wohl nicht die Rede sein, und wenn **eine** Portion Rehbraten (was beim besten Willen des Restaurateurs, seine Gäste gut zu bedienen, vorkommen kann) — einem Gaste zufällig nicht mundete, so hat derselbe doch hierdurch noch nicht das Recht, in einer so **rücksichtslosen** Weise **alle** gelieferten Speisen, die doch ihre Abnehmer zufrieden gestellt haben, zu tadeln. —

Meinen geehrten Gästen gegenüber gestatte ich mir hier die Versicherung auszusprechen, daß ich nach besten Kräften auch fernerhin bemüht sein werde, Ihren Aufträgen und Wünschen entgegen zu kommen; — sollte hin und wieder Etwas zu tadeln sein, so bitte ich mich dies sofort wissen zu lassen und soll sogleich eine Abstellung des **mit Recht** Getadelten erfolgen. — Was meinen Geschäftsbetrieb in der Ziegelei-Restauration anlangt, so wird derselbe durch die Lokalitäten bedingt, welche einen behaglichen und angenehmen Aufenthalt nicht mehr gewähren. —

Der Wohlerwogenheit des oder der Verfasser jenes Inserats empfiehlt sich

achtungsvoll und ergebenst
**Gustav Hoese.**

Das landwirthschaftliche Etablissement von

### H. B. Maladinsky & Comp.

in Bromberg

empfiehlt sein bereits vollständig assortirtes Lager aller Arten:

**Klee-, Gras-, Gehölz-, Mais-, Futterrüben-, Gemüse- und Blumen-Samen,** sowie **künstliche Düngermittel** in bekannt reeller, frischer Waare zu civilen Preisen. Unsere Preislisten pro 1867 erscheinen in diesen Tagen und werden auf Verlangen gern gratis und franko zugesendet.

**H. B. Maladinsky & Comp.**
in Bromberg.

Zum Kochen und Backen empfiehlt sich eine darin erfahrene Frau den geehrten Damen in der Stadt und auf dem Lande. Zu erfragen Heil. Geiststraße Nr. 201 Altstadt im v. Janiszewski'schen Hause, 1 Treppe hoch, bei Frau **Kahle.**

Von der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der

## sämmtlichen deutschen Classiker,

welche deren Meisterwerke in vollständigem Abdruck, theilweise

### für den zehnten Theil der bisherigen Preise

liefert, ist soeben der erste Band (**Preis 2½ Sgr.**) angekommen und zu haben bei

**Justus Wallis.**

Frische Spickgänse und Edinburger Schottinen eingetroffen bei

**A. Mazurkiewicz.**

Eine gute frischmilchende Kuh steht zum Verkauf bei

**Foth,**
Korzinieceer Kämpe.

**Wapnoer Düngergyps** à 10 Sgr. pr. Ctr.
**Engl. Maschinen-Kohlen** à 23 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

## Pfannkuchen

gefüllte und ungefüllte in reiner Butter sind täglich frisch zu haben bei **R. Dröse,** Brückenstr. Nr. 15.

Gutes **Mauerrohr** ist billig zu haben in Plonkowo bei Gnieskowo.

---

### Am 15. Februar d. J.

findet die Ziehung des von der Regierung gegründeten und garantirten

## Neuen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesammtheit 300,000 Gewinne enthält, worunter sich solche von 3 mal 60,000, 5 mal 50,000, 3 mal 45,000, 10 mal 40,000, 9 mal 35,000, 4 mal 32,000, 10 mal 30,000, 3 mal 25,000, 16 mal 20,000, 5 mal 18,000, 3 mal 16,000, 9 mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000, Frcs. u. s. w. befinden.

1 Loos für eine Ziehung mit Serie- und Gewinnnummer kostet 20 Sgr., 4 Loose 2 Thlr., 9 Loose 5 Thlr. und 20 Loose 10 Thlr. — Ein Loos für alle Ziehungen gültig, welches einen Treffer erhalten muß, kostet 5 Thlr.

Der Preis der Loose ist so billig als möglich gestellt, damit sich Jedermann an der erwähnten Ziehung betheiligen kann.

Gefl. Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt ausgeführt. Pläne und Gewinnlisten werden den Theilnehmern franco und unentgeldlich übersandt.

Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen.

**Franz Bächer,**
Eiserne Hand 14, in **Frankfurt a. M.**

### „Gottes Segen bei Cohn!"
### Grosse Capitalien Verloosung.

Von der **Königl. Preuss. Regierung** ist jetzt das Spiel der **Hannov.** und **Frankf. Lotterie** gestattet.

**Original-Staats-Loose** aus meinem Debit sind auf **frankirte** Bestellung zu haben gegen Anzahlung oder **gegen Postvorschuss** von **10** Thalern, oder für die Hälfte 5 Thaler.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe bereits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Die Haupt-Gewinne betragen ca.

**100,000 Thaler**
**60,000, 40,000, 20,000, 10,000**
Thlr. u. s. w.

**Laz. Sams. Cohn**
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

## Holzauction.

Den 26. Januar 1867, Mittags 12 Uhr, findet in der Hauptstadt **Warschau,** im Bureau der Commission der Finanzen eine öffentliche **Holzauction** durch versiegelte Declarationen statt.

Die zu obigem Verkaufe bestimmte Holzpartie, im **Plockischen Gouvernement** und im Reviere **„Nowogrod"** des Staats-Unterforstamts Ciechocin am Drwenz-Fluß befindlich, enthält laut letzter Staatsforstkartirung im Ganzen 219 Morgen 98 Ruthen Waldfläche und besteht aus **verschiedenen Holzarten.** Schätzung 13,000 Silb. Rubel 87 Cop. — Die näheren und speciellen Licitations- und Verkaufsbedingungen sind **in Warschau** im Bureau der Commission der Finanzen, oder im Bureau des Gouvernement **Plock** (Stadt Plock), auch im Forstamte **Ciechocin** selbst in **Olszowka bei Lubicz** durchzusehen.

Reißstroh-, Roßhaar-, und Bordüren-**Hüte** werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei

**D. G. Guksch.**

Zwei gut erhaltene **Sopha** sind billig zu verkaufen am alten Markt Nr. 431.

Ein Flügel, in gutem Zustande ist zu vermiethen oder zu verk. Schülerstr. Nr. 406 2 Tr.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

# Hamburg und New-York



eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Allemannia**, Capt. **Meier**, | am 2. **Februar**, | **Hammonia**, (neu) Capt. **Ehlers**, | am 16. **März**, |
| **Teutonia**, „ **Bardua**, | „ 16. **Februar**, | **Bavaria**, „ **Meyer** | „ 23. **März**. |
| **Saxonia**, „ **Haack**, | „ 2. **März**, | **Germania**, „ **Schwensen** | „ 30. **März**. |

**Cimbria** (im Bau), Capt. **Trautmann**.

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. 165 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 115 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.

**Fracht** bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

## H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

# Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

## Grund-Capital I. Emission 2,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Herrn **Herrmann Baecker** in Thorn ist von mir eine Agentur der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank übertragen.

Bromberg, den 23. Januar 1867.

**Der General Agent**
**Bertelsmann.**

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand-, Blitzschlag- und Gas-Explosions Schäden, auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungsbedingungen der Bank sind mit steter Rücksicht darauf formulirt, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, sie weichen in vielen Punkten zu Gunsten der Versicherten von denen anderer Versicherungs-Institute ab, und wahren auch bei Gebäude-Versicherungen die Rechte der Hypotheken-Gläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Thorn, den 24. Januar 1867.

**der Agent Herrmann Baecker.**

## J. S. Lewinsohn
**in Bromberg**
empfiehlt sein Lager von
**feuerfesten und diebessicheren**
## Geldschränken
**bester Fabriken Preußens.**

## Haupt-Niederlage
von
## Nähmaschinen
aus der Fabrik von
**Singer & Comp. in New-York.**
Zahlungsbedingung bequem. Unterricht gratis.
**J. S. Lewinsohn, Bromberg.**

# Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft

**für Gärtnereien, Fensterscheiben, Ziegel- und Schieferdächer, zu Berlin.**

Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen Hagelschaden auf:

1) Fensterscheiben, senkrecht stehende und geneigt liegend, jeglicher Qualität,
2) Gewächse unter Fensterscheiben, in Mistbeeten und Treibhäusern, sowie im Freien,
3) Wein- und Obst-Erndten, Baumschulen,
4) Ziegel- und Schieferdächern,

zu den billigsten Prämien übernimmt, lade ich das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Versicherungs-Verzeichnisse ꝛc. werden bei mir verabreicht.

Thorn, den 24. Januar 1867.

**Der Agent**
**C. Witt.**

## Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich
# sämmtliche deutsche Classiker
**in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!**

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe **kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise** kosten wird, z. B.

**Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.**

**Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr.,**

die sämmtlichen Meisterwerke von

**Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.**

Jeder Band kostet nur 2½ Sgr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4 Gellert.

**Ernst Lambeck.**

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus drei Stuben, Alkofen und sämmtlichem Zubehör sind vom 1. April einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. **Sztuczko.**

1 möbl. Zimmer verm. **W. Henius.**

Die Beletage bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Neustadt Nr. 6.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist sogleich zu vermiethen Elisabethstr. Nr. 88.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

**Mentzel und v. Lengerke's** verbesserter landwirthschaftlicher

## Hülfs- und Schreibkalender

auf das Jahr **1867**. 2 Thlr.

1. Theil in Leinen gebunden — 22 Sgr.
1. Theil in Leinen geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr
1. Theil in Leder geb. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr. 5 Sgr.

## Grundstück-Verkauf.

Ein gelegenes Grundstück an der poln. Grenze zwischen Ottloczin und Alexandrowo mit 48 Morgen Ackerland, Winter-Getreide eingesäet und ein eingerichtetes kaufmännisches Geschäft ist wegen Familien-Verhältnisse sofort oder vom 1. April unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei dem Restaurateur Herrn **M. Lichtenberg** in Thorn.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist sofort zu beziehen Neustadt Nr. 66, in der Selterwasserfabrik von **Dr. Fischer.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist mit auch ohne Pferdestall Neust. Markt 231 vom 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Alkofen, Küche, Holzstall, Bodenraum und Keller zu vermiethen vom 1. April cr. Neustadt Nr. 47.

1 möbl. Stube sofort zu verm. **Moritz Levit.**

## Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 27. Januar. **„Das große Loos."** Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von L'Arronge.

Diese Posse hat in Berlin 80 Wiederholungen erlebt; dieselbe zeichnet sich vortheilhaft von allen neueren Possen aus, und erinnert uns an die trefflichsten Werke dramatischer Komik. In Bromberg wurde diese Posse mehrmals wiederholt und bei ausverkauftem Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen, und weisen wir auf das Referat der Bromberger Zeitung vom 13. d. Mts. hin.

Montag, den 28. Januar. Zum zweiten Male: **„Das große Loos."**

**Die Direktion.**

## Kirchliche Nachrichten.

### In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 20. Januar Carl Ludwig, S. d. Zimmerges. Scherlach.

Getraut: Den 20. Januar der Arbtsm. Bauermeister mit Lucie Kwiatkowska.

### In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 20. Januar Felix, S. d. Arb. Brzeski.

Getraut: Den 22. Januar der Kahnbes. Markowski mit der Schifferstochter Wromblewska.

Gestorben: Den 21. Januar Wladislaw, Zwillingss. des Zimmerges. Sailer, 27 T. alt, am Schlagfluß.

### In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 17. Januar Emil Carl, S. d. Einw. Mandelkorn in Altmocker; d. 20. Eduard August und Emilie Rosalie, Zwillingskinder des Einw. Richert in Neumocker; d. 23. Anna Maria, T. d. Eigenth. Brüschke in Altmocker.

Getraut: Den 17. Januar der Zimmergeselle Voigt mit Jungfrau Wegener in Bromb.-Vorst.

Gestorben: Den 16. Januar Ernst Friedrich, S. d. Eigenth. Utke in Altmocker, 1 J. 10 M. 21 T. alt, an der Halsbräune; d. 18. d. Emil Carl, S. d. Einw. Mandelkorn, 10 T. alt, am Ausschlag; d. 23. Robert Albert Otto, S. d. Maurerges. Leppert in Kulm.-Vorst., 11 M. 11 T. alt, an der Lungenentzündung.

## Es predigen:

**Am III. Sonntag nach Epiphanias den 27. Januar.**

In der altstädtischen evangelischen Kirche

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 1. Februar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Predigtamts-Kandidat Gonell.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Mittwoch, den 30. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.